

## UNSER INTERVIEW

mit dem  
Genossen  
Hans Reske,

WPO-Sekretär  
im Wohnbezirk 6,  
Gera-Stadt



## Im Wohngebiet Dialog mit den Bürgern führen

**Frage:** Die Kommunalwahlen am 6. Mai 1984 sind ein bedeutsamer gesellschaftlicher Höhepunkt im 35. Jahr der Gründung der DDR. Sie sind zugleich eine Zeit des intensiven Dialogs mit den Bürgern. Wie nimmt die WPO im Wohnbezirk 6 in Gera Einfluß, daß mit jedem wahlberechtigten Bürger das Gespräch geführt wird?

**Antwort:** Das geschieht mit den vielfältigen Methoden, die sich in der politischen Massenarbeit im engen Zusammenwirken mit dem WBA, den Abgeordneten und den Massenorganisationen entwickelt und bewährt haben. Sie fanden im Wahlführungsplan der Wohnparteiorganisation ihren Niederschlag. Dieser Plan wurde gemeinsam mit dem Parteiaktiv erarbeitet und mit den Genossen, die Mitglieder des Wohnbezirksausschusses sind, beraten. Der Plan orientiert auf differenzierte Veranstaltungen. In ihm ist verankert, wann, mit welchem Teilnehmerkreis zu welcher Thematik Gespräche statt-

finden sollen. Geplant sind Rundtischgespräche mit Bürgern und Abgeordneten, die Teilnahme an der Einwohnerversammlung in unserem Wahlkreis, ein Forum mit Jung- bzw. Erstwählern, eine öffentliche Tagung des Wohnbezirksausschusses, auf der zwei in unserem Wohnbezirk gewählte Abgeordnete Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen bzw. die Vorstellung eines neuen Kandidaten der Nationalen Front erfolgt. Dieser Wahlführungsplan ist unser politisches und organisatorisches Instrument zur Koordinierung der politischen Massenarbeit in Vorbereitung der Kommunalwahlen.

Die WPO und das 18 Mitglieder starke Parteiaktiv haben die Erfahrung gemacht, daß die Hausversammlungen und die Familiengespräche am besten geeignet sind, mit jedem Bürger ins Gespräch zu kommen. Hier kennt man sich, weiß um den Beitrag, den der einzelne im Haus, im Wohngebiet leistet. Hier kommt jeder zu Wort, hier kann so manches Problem auf unkomplizierte Weise gelöst werden. Deshalb ist im Wahlführungsplan auch die Festlegung enthalten, daß im Monat März unter Verantwortung des WBA Hausversammlungen durchzuführen sind.

Auf ihnen wird eine erste Zwischenbilanz in Vorbereitung der Wahlen und der 20. Arbeiterfestspiele, die ja in unserem Bezirk stattfinden, gezogen. In diesen Versammlungen treten auch Abgeordnete bzw. Kandidaten der Nationalen Front auf. Um ständig im Gespräch mit den 480 Wahlberechtigten des Wohngebietes zu sein, hat die WPO - unterstützt vom Parteiaktiv - 40 Genossen den Parteauftrag erteilt, als Agitatoren im Wohngebiet zu wirken.

**Frage:** Welche Erfahrungen der Arbeit mit den Agitatoren kann die WPO vermitteln?

**Antwort:** Die Agitatoren sind Mitglieder der jeweiligen Hausgemeinschaftsleitungen bzw. arbeiten eng mit diesen zusammen. Ein Agitator hält in der Regel zu 6 Familien ständigen Kontakt. Das bewährt sich. Da wird auch einmal beim Nachbarn geklingelt.

## Leserbriefe

### Stärken jedes Lehrers richtig nutzen

Wir Kommunisten der Hans-Beimler-Oberschule in Crinitz kämpfen beharrlich um die Verwirklichung der Bildungspolitik in unserer Schule. Uns ist bewußt, daß die hohen ökonomischen Anforderungen, die auf der 7. Tagung des Zentralkomitees dargelegt wurden, von uns die Bildung und Erziehung eines qualifizierten Nachwuchses verlangen, der mit solidem Wissen und Können ausgerüstet, auf große Leistungen zur Stärkung der DDR und auf die Verteidigung unserer Errungenschaften vorbereitet ist.

Die Schulparteiorganisation sieht ihre Aufgabe darin, eine Atmosphäre des tiefen Verständnisses aller Pädagogen für die gesellschaftliche Entwicklung und für ihre sich daraus ergebende Verantwortung zu schaffen. Von der weltanschaulichen Position eines jeden Lehrers, seiner Überzeugung und Haltung hängt in starkem Maße der Erfolg der kommunistischen Erziehung ab. Die Parteiorganisation geht in ihrer Arbeit stets von einer Einschätzung der Lage im Pädagogenkollektiv aus. Sie berücksichtigt dabei

die Unterschiede im Alter, im Charakter und in den Erfahrungen jedes einzelnen Genossen und Kollegen. Das hat sich genauso bewährt wie die politischen Gespräche in ungezwungener Form in den Pausen oder vor dem Unterricht und differenzierte Gespräche mit ausgewählten Lehrergruppen zu aktuellen Fragen.

Um die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen, sind die Genossen bestrebt, die Stärken jedes Lehrers bewußt zu nutzen und einfühlsam an der Überwindung von Schwächen zu arbeiten. So kann kein Schematismus aufkommen und auch die persönliche Note der Lehrer voll